

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

128 (6.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216815)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Kennzeichen für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Abonnement	
bei Vorauszahlung frei in's Haus:	
vierteljährlich	2,10 Mk.
für 2 Monate	1,40 "
für 1 Monat	0,70 "
excl. Postbefraggeb.	

Ersteintheil
mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die vierzehntägige Seite 10 a bei Wiederholungen Rabatt.
Vorfertigungsliste Nr. 4898.

Nr 128.

Bant, Mittwoch den 6. Juni 1894.

8. Jahrgang.

Die Wirkung der technischen Erfindungen im Dienste des Kapitals,

oder: Die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit.

w. Die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, von der die Harmonieapostel saßen, müßte, wenn sie vorhanden und in der bürgerlichen, auf der Ausbeutung des Menschen beruhenden Gesellschaft möglich wäre, doch zu erst und am schönsten zu Tage treten, wenn in irgend einem Fabrikationszweig eine Erfindung angewendet wird, die menschliche Arbeitskraft erspart.

Die Vertreter und Befiger des Kapitals müßten in einem solchen Falle etwa sagen: Ihr Arbeiter! Die Anwendung der neuen Erfindung macht Arbeiter überflüssig, davon habt Ihr Schaden. Einmal kommen so und so Viele außer Arbeit und zum zweiten treten die Entlassenen zu Euch in Konkurrenz und werden sich für einen geringeren Lohn zu arbeiten anbieten, als sie und Ihr bisher erhalten habt. Wir haben durch die Erfindung aber Nutzen, großen Nutzen. Wir sparen Zeit, Material und Geld, können den Markt beherrschen und größere Mengen liefern, wir wollen Euch daher an diesem Segen der Erfindung theilnehmen lassen und Euch um so viel die Arbeitszeit kürzen, als die erfundene Maschine Zeit erspart, die bisher noch mehr zur Herstellung eines beliebigen Quantum Baaren notwendig gewesen. Das wäre die Umsehung der Lehre von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit in die That nach der Logik der Harmoniesänger — nicht der Apostel, denn die kennen den Rummel besser und wissen, daß es eine solche Joyke, wie wir sie eben kurz skizziert haben, einfach nicht giebt und auch heute nicht möglich ist, und sagen daher als mehr oder minder bewußte Sold knechte des Kapitals die zerburchende Wirkung der Erfindungen im Dienste des Kapitals durch Kassen und Kassen abzulenkten und zu heilen — und geben dann ihre Kassenweisheit als Universalheilmittel aus und die Duldung oder gar Förderung dieser Kassen durch die Kapitalisten, weil sie in ihrem Interesse liegen, als den tiefen, finstlichen Sinn der Kapitalisten für „Harmonie“. Die nun aber die nackte, fürchterliche Wirklichkeit diese Harmoniephrasen zu zerlösen im Stande ist und wie in einer Gesellschaft, wo die Produktionsmittel Privateigentum und die Erfindungen lediglich im Kapitalinteresse ausgeüht werden, die Lage der Arbeiter immer trostloser wird, das zeigt folgende Thatsache:

In der „Grüne“, einer Thalschlucht bei Herolshagen in Westfalen, lebt eine Bevölkerung, die sich vom Schmieden eiserner und stählerner Ketten recht und schlecht ernährt, wie es solchen Arbeitern, die im Konkurrenzkampfe mit dem König Dampf und seinen Hilfskräften sich befinden, eben

möglich ist. Die Arbeit ist anstrengend, ja aufreibend und wird schlecht bezahlt.

Vor kurzer Zeit erließ nun die Inhaberin einer der bedeutendsten Kettenfabriken der Gegend, die Firma H. Schlieper Sohn, die in Folge der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit so und so viel selbständige Schmiede verpfeift und deren Essen in ein großes Fabrikgebäude verwandelt hat, an ihre Arbeiter ein Rundschreiben, in welchem sie diesen mittheilte, daß sie eine patentierte amerikanische Kettenmaschine käuflich erworben habe und in allerhöchster Zeit in Anwendung bringen werde.

Diese Maschine bringt nun in der Industrie eine Umwälzung. Sie schmiedet nicht die Ketten, sondern knetet sie und wird von ihr der härteste Stahl Draht verarbeitet.

Die Tagesleistung einer solchen Maschine, zu deren Bedienung nur ein Mann erforderlich ist, beträgt 3000 Fuß Ketten; während ein Kettenhämmer in dem gleichen Zeitraum jetzt bei angestrengter Thätigkeit nur 100 Fuß Ketten herzustellen im Stande ist.

In „väterlicher Liebe“ zu ihren Arbeitern und weil die „Harmonie“ der Interessen es so verlangt, giebt die Firma nun Letzteren den „guten“ Rath: „Sie, die Kettenhämmer, die nach Einführung dieser Maschine überflüssig werden, müßte sich nach Arbeit in anderen Industriezweigen umsehen.“ Doch nicht genug, daß nach Einführung obiger Maschine von je 30 Kettenhämmer 29 überflüssig werden, nein, die Firma verlegt, nachdem die Arbeiterbevölkerung der „Grüne“ durch ihre Arbeit den Inhaber der Firma, H. Schlieper, aus bescheidenen Vermögensverhältnissen zum Millionär gemacht hatten, den Betrieb nach Weisenfels a. S. Jedemfalls nicht aus Liebe zu der Arbeiterbevölkerung in Weisenfels und Umgegend und um auch dort das schöne Band der Harmonie um Kapital und Arbeit zu schlingen, sondern in Rücksicht auf die niedrigeren Arbeitslöhne und sonstigen Vortheile für den Betrieb und damit den Gedlach der Firma. Was aus den Arbeitern der „Grüne“, die in der Kettenindustrie groß geworden sind, werden wird, kümmert den Kapitalisten wenig. Es genügt, wenn Vater Schlieper 48er Demokrat und heute nationalliberaler Kommerzienrath, seinen Brüdern Arbeitern den „guten“ Rath giebt, sich einen anderen Beruf zu wählen. Als ob zu der Thätigkeit in einem anderen Berufe weiter keine Kenntniß und keine Lehrgzeit, und wären es nur Tage, notwendig wäre.

Die Erregung unter den dortigen Kettenhämmer ist eine allgemeine. Es fand unlängst dort eine Volksversammlung statt, die aus dem ganzen Thale besetzt war und in der Genosse Wefsch aus Cresfeld über das gegenwärtig bestehende Arbeitsrecht, welches solche, wie oben geschilderte Zustände zeitigt, und über das neue von der Sozialdemo-

kratie geforderte Arbeitsrecht sprach. Nach dem Referat traten eine Anzahl Kettenhämmer sofort dem deutschen Metallarbeiter Verbande bei, trotzdem ein von den Kapitalisten bezahlter Fabrikmeister für seine „Brodbreiter“ und für die heutige Gesellschafts-„Ordnung“ eine Lanze entlegte. Hieraus erhebt man gleichseitig, wie durch die Revolution auf wirtschaftlichem Gebiete auch die Gedankenwelt revolutionirt wird. Aus den gebankenlosen Arbeitern, die der konservativen und ultramontanen Partei Heresfolge leisteten, werden durch die Wirkung der Kettenmaschine Sozialdemokraten und Kämpfer für eine neue und bessere Produktionsweise.

Möge diese Thatsache doch auch Denen die Augen und Herzen öffnen, die, weil sie nicht so, wie diese Kettenhämmer die Wirkung der kapitalistischen Entwicklung am eigenen Leibe spüren, im Harmoniebusel gefangen sind.

Politische Rundschau.

Bant, den 5. Juni.

Der Gesegentwurf über den Hausirhandel. Nach der kürzlich gesallenen Aeußerung eines babilischen Ministers in der babilischen Zweiten Kammer sind die Arbeiten des Bundesrathes zur Herstellung der auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen bezüglichen Gewerbeordnungs-Novelle soweit gediehen, daß eine Einbringung derselben in den Reichstag für dessen nächste Tagung in Aussicht genommen werden kann. Diese Arbeiten haben sich über einen längeren Zeitraum hingezogen. Schon in den Jahren 1890 und 1891 wurden von der zuständigen reichsbehördlichen Stelle Erhebungen über den Hausirhandel, über die „Auswüchse“, die er erzeugt, und über den „Eingriff“, den er in die „berechtigten Interessen des lebenden Handwerks“ hat, veranstaltet. Die Erhebungen waren noch nicht zum Abschluß gelangt, als im November 1892 die bayerische Regierung beim Bundesrath eine Vorlage einbrachte, die einen völlig ausgearbeiteten Entwurf von Aenderungen der Bestimmungen in dem Titel III der Gewerbeordnung darstellte. Diesem Entwurfe waren statische Nachweisungen über die Zunahme der Zahl der Hausirer, der Handlungsreisenden uim. in den einzelnen Gegenden Deutschlands beigegeben. Auf Grund dieser Vorlage der Ergebnisse der früher schon eingeleiteten, inzwischen gänzlich zum Abschluß gelangten Erhebungen sind die Verhandlungen im Bundesrath ge- fördert worden. Bei diesen Verhandlungen konnte natür- lich keine Rede davon sein, den Hausirhandel, wie dies von verschiedenen Seiten verlangt wird, gänzlich zu ver- bieten. Der Hausirhandel ist in Gegenden mit gering ausgebildetem Verkehrswesen im Interesse der Konsumenten völlig unentbehrlich, auch sind einzelne Erzeugnisse, vor- nehmlich solche der Hausindustrie, geradezu auf den Ver-

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von G. Weerfeld.

56. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Rur einen Moment waren sich die Blicke von Vater und Sohn begegnet und unter der vernichtenden Wirkung jener elastischen Berachtung, die aus den Augen des alten Grafen sprach, waren die lodernben Flammen ingrimiger Wuth in denen des jungen Offiziers sehr rasch erloschen. Er ließ die Waffe, welche seine nervige Rechte eben noch so fest umklammert hatte, um einen furchtbaren Todesstoß zu führen, nun ebenfalls zu Boden sinken und er stand urplötzlich so beschämt und gebrochen vor den beiden älteren Herren wie ein Schulfknabe, den man auf einem Unrecht ertappt hat. Der Major hatte sich zu Leo gewendet, der von der Aufregung und dem immerhin beträchtlichen Blutverlust derart angegriffen war, daß er einer Ohnmacht nahe schien. Er führte ihn zu der Moosbank und befohl dem in großer Verlegenheit darneben stehenden Rodrike, sich unverzüglich in das Herrenhaus zu begeben, damit von dort nach einem Arzt gesendet werde. Von dem Grafen nahm er nicht weiter Notiz und hinderte es nicht, daß sich die beiden Herren ohne ein weiteres Wort vom Kampf- plaze entfernten.

Eine halbe Stunde später befand sich Leo wieder auf seinem Zimmer, und der Major, welcher nicht von seiner Seite gewichen war, hatte die Genugthuung, nun zu sehen, daß seine Verletzung von wenig gefährlicher Art und durch- aus nicht besorgnißerregend war. Mit Ruhe sah er darum der Ankunft des Arztes entgegen und ließ sich immer wieder die Veranlassung und den Hergang jenes seltsamen Zwei- kampfes erzählen, welchem der junge Mann ohne seine Dankschuldung auf ein Saar zum Opfer gefallen wäre. Nur ein Zufall war es gewesen, welcher ihn und den

Grafen auf einem Spaziergange durch den Park in die Nähe des Rondels geführt hatte. Das Klirren der Degen hatte sie aufmerksam gemacht, und sie waren eben noch im rechten Augenblick gekommen, um ein entseßliches Un- glück zu verhindern.

Die verabschewungswürdige Handlungsweise des Grafen Ernst war dem ritterlichen Sinne des Majors nahezu un- begreiflich; sie ließ seinen Ehrbegriffen derart zuwider, daß er immer und immer wieder aufrief, er würde an eine solche Erbärmlichkeit niemals geglaubt haben, wenn er sie nicht mit eigenen Augen wahrgenommen hätte. Daß unter solchen Umständen eine nochmalige Begegnung mit seinen Söhnen ganz unmöglich sei, stand ihm außer Frage. Er hatte Vertrauen genug zu dem Laßtgefühl seines Freundes, um anzunehmen, daß derselbe in aller Stille mit seinem Sohne Below verfallen und die Erklärungen, welche aller- dings unvermeidlich waren, späterhin brieflich geben würde. So fatal ihm auch um Leos willen der ganze Zwischenfall war, so konnte er doch eine gewisse Genugthuung darüber kaum verfehlen, daß es nunmehr Graf Reichensheim ge- wesen war, der durch sein Verhalten dem gegenwärtigen unentzerrlichen Zustande ein Ende gemacht und einen ent- gegengesetzten Abbruch jener Beziehungen herbeigeführt hatte, deren Fortsetzung nach den Vorgängen der letzten Tage ohnehin eine Unmöglichkeit geworden war.

Erna war von ihrem Wege in das Dorf noch nicht zurückgekehrt, und als sie endlich durch ihren Oheim in schonender Weise von dem Vorgefallenen unterrichtet wurde, konnte derselbe bereits hinzufügen, daß von einer Gefahr für Leos Leben keine Rede sei und daß sie vielmehr Ver- anlassung habe, sich seines ritterlichen Verhaltens dem hoch- muthigen Aristokraten gegenüber zu freuen, als das gering- fähige Ungemach zu beklagen, welches ihnen durch sein altes Versehen nach nur kurzem Krankenlager bereitet würde.

Die Einzige, welche mit dieser allerdings etwas gewalt- samen Lösung der bestehenden Verwicklungen keineswegs zufrieden war, blieb auch diesmal die Baronin, die im Grunde ihres Herzens immer noch viel mehr Sympathien für den schönen und vornehmen Drajoneroffizier, als für den Sohn der Kanstreiterin hatte, dessen Adel ihr viel zu jung schien, um in ihren Augen volle Bedeutung zu haben; sie sagte sich jedoch auch diesmal der mit großer Entschieden- heit ausgesprochenen Meinung ihres Gemahls und begnügte sich damit, von dem Fenster ihres Zimmers aus den beiden Grafen, die eine Stunde später in dem Wagen des Majors das Herrenhaus verließen, einen freundlichen Abschiedsgruß zuzuwinken, der indessen zu ihrem Befremden weder von dem ehemaligen Freunde ihres Gatten noch von dessen Sohne irgend welche Erwiderung fand.

Auch die Verletzung des Grafen Ernst konnte nur von sehr unbedeutender Art sein, denn er ging kraß und auf- recht daher, wie sonst, und die Wäße seines Gesichtes, wie der unsichere müde Blick seines Auges hatten, ohne Zweifel eine andere Ursache, als die des körperlichen Unbehagens. In der That war diese Urolade unsäglich zu errathen, wenn man die starrenzüge des alten Grafen und die unver- höhlene Berachtung, mit welcher er von Zeit zu Zeit auf seinen Sohn sah, darum befragen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Ein Reichstagsabgeordneter scheint spurlos verschunden zu sein. Die „Falda-Berra- Zeitung“ bringt folgendes Interat: „Wo weit augenblick- unfer Reichstagsabgeordneter Hans Leuh? — Vielleicht ist er bei seinen Freunden in Barel zur Echolung?“

trieb durch die Häufter angewiesen. Die neuen Bestimmungen sollen hauptsächlich dazu dienen, der Schädigung ein Ende zu bereiten, welche das lebende Kleingewerbe durch den immer mehr sich ausdehnenden Waufrhandel erfährt. Derselbe Zweck soll die Aenderung einer ganzen Zahl von Gewerbeordnungsbestimmungen dienen.

Table with 4 columns: Provinzen, Gesamtzahl der Einwohner, Gesamtzahl der Arbeiter, Gesamtzahl der Handwerker. Lists provinces like Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, etc.

Da der preussische Staat 34 835 400 Völkern umfaßt, so ist etwa der neunte Teil desselben Arbeitermäßig besetzt.

Die bayerische Kammer hat in ihrer Mehrheit bei dem ablehnenden Beschlusse gegen die Petition für Reichsübererhebung verharret. — Beide Kammern des Landtages wurden heute vom Minister Grafen Helmreich verortet.

Gegen den Kanzler Leist, der sich nunmehr wieder in der Reichshauptstadt befindet, wird zunächst das Disziplinarverfahren eingeleitet werden, das durch das Gesetz vom 31. März 1873, Gesetz betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, geregelt ist. Im § 10 heißt es: Jeder Reichsbeamte hat die Verpflichtung, das ihm übertragene Amt der Verfassung und dem Gesetze entsprechend gewissenhaft wahrzunehmen und durch sein Verhalten in und außer dem Amte der Achtung, die sein Beruf erfordert, sich würdig zu zeigen. ...

Aus Sachsen. Ueber die gestern gemeldete Verhaftung des Redakteurs der 'Sächsischen Arbeiterzeitung' Dr. Bradbauer, des Vorsitzenden des Dresdener sozialdemokratischen Vereins, Eichhorn, und Findeisen sind die Gründe noch nicht bekannt. Man vermutet nun, wie wir schon gemeldet, daß die Verhaftungen mit dem Boykott gegen die Wahlgeschloßen-Bräuerei zusammenhängen. In der 'Sächs. Arbeit.' wurden nämlich vorige Woche die Namen von 547 Kunden der Bräuerei veröffentlicht. Da der Boykott im Sachsenlande aber kraßbar ist, so scheint, daß die Staatsanwaltschaft der Meinung ist, daß hier nicht eine Straftat, sondern 547 Straftaten vorliegen. Wenn es in Sachsen etwas in dieser Beziehung Unmögliches gäbe, so müßte man es wohl für unmöglich halten, daß ein sächsisches Gericht diese Auffassung theilen könne. Wir wollen also abwarten. — Einige Turner aus Oberfranken bei Chemnitz verankerteten kürzlich einen Spaziergang, auf dem sie neben verschiedenen bekannten Turnerteilnehmern auch den Sozialistenmarsch anstimmten. Dem Turnwart des Vereins wurde dieser Frevelthat ein polizeiliches Strafmandat übermittelt, welches auf 7 Tage Haft lautet. Ein gemüthliches Land, dieses Sachsen, wo die schönsten Strafmandate wachsen!

Ueber das Schmerzgefühl bei Risikandlungen von Soldaten durch Vorgesetzte haben bekanntlich die Herren Militärgelehrten oft sonderbare Ansichten. Am 29. Mai habenbaten sie dies auf's Neue in Würzburg. Der Unteroffizier Konrad Bayerlein vom 6. Infanterie-Regiment in Amberg verlegte auf dem Grenzerplatz einem Gemeinen, der beim Antrreten die linke Hand nicht recht anlegte und auch den Jurist des Abtrichters darüber nicht beachtete, mehrere Schläge mit dem blanken Seitengewehr. Die Geschworenen glaubten nicht, daß hierdurch 'Schmerzgefühl' verursacht worden. Urtheil: 44 Tage Gefängnis.

Bei den Wahlen der Reissiger zum Gewerbegericht in Ludwigsbafen errang die sozialdemokratische Partei einen vollständigen Sieg.

Professor Wilhelm Roscher, der bekannte Nationalökonom, ist gestern in Leipzig gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Juni. Die ungarische Kabinettskrisis, die infolge der Ablehnung des Zolltarifgesetzes durch das Oberhaus und die Belagerung der Krone, diese erschauerten und hochreaktionären Herren zur Naision zu bringen, enthanden ist, läßt deutlich erkennen, wie großen Einfluß die Weiber und die Pfaffen am Wiener Hofe haben. Zum Beweis dafür veröffentlicht ein bester liberales Blatt eine Uebersetzung seines Korrespondenten in Rom mit dem italienischen Bismarck, Crispi, die, wenn sie wahr ist, allerdings den Einfluß der Weiber und Pfaffen am Wiener Hofe darthut. Nachdem Crispi über die gegenwärtige Situation sich ausgesprochen und den ungarischen Liberalismus als eine Stütze des Dreibundes bezeichnet hatte, fuhr er fort: 'Ich, der ich Oesterreich kenne, weiß Beteries Charakterstärke am meisten zu würdigen. Wie impertinent die böhsche Reaktion auftritt, habe ich an mir selber erfahren, als ich auf Verlangen Bismarck's zum ersten Male nach Wien ging. Kaiser Franz Josef lud mich zum Wale ein. Als ich beim Geleite zwei tenangebenden Erzhergoginnen vorgestelt wurde, sagte mir die eine: 'Wie lange wird die Reichthof des Papstes im Vatikan dauern?' Ich antwortete: 'Wir bieten Alles auf, damit Seiner Heiligkeit nichts abgehe; unsere Soldaten wachen Tag und Nacht, damit das Volk den Papst nicht beleidigt.' Die andere Erzhergogin begann die Unterhaltung: 'Die italienische Einheit ist ein Pfingstsonntagum!' Ich verbeugte mich stumm und ging. Das offiziöse 'Fremdenblatt' und liberale Blätter schrieben, ich sei ein Komdiant. Nach solchen persönlichen Insulten würde Jeder verzagt haben, daß das Isl Bismarck's möglich sei, nämlich Italiens Allianz mit Oesterreich-Ungarn. Ganz verstimmt ging ich folgenden Tags zur Audienz zum Kaiser. Ich überzeuge mich jedoch bald, daß Franz Josef ein konstitutioneller Herrscher ist, während am Hofe der alte absolutistische Geist herrscht. Wenn schon der Minister des Aeußeren einer fremden Macht so empfangen wird, ist leicht zu errathen, was Beteries aussteht. Mit seiner Ausdauer hat Beteries nicht bloß Ungarn, sondern auch dem Dreibund einen Dienst erwiesen. Denken wir uns nur in Ungarn eine jesuitische Regierung nicht entsprechender Mehrheit. In diesem Falle löste der Bund mit Oesterreich-Ungarn nur pro forma bestehen, und ich würde dem deutschen Kaiser offen stehen, daß Italien eher zu dem radikalen Frankreich als zu dem reaktionären Oesterreich neigt. Unter solchen Umständen würde meiner Uebersetzung nach auch das latine Verhältnis zu Deutschland erkalten, und der deutsche Kaiser würde sich nach England nähern. Darum ist der gesammte Dreibund Beteries Dank schuldig. — Wenn der ehemalige Republikaner und Hersteller des 'Gottesfriedens' auf Sizilien eine solche wegwerfende Behandlung auch verdient hat, so steht man aber aus dieser Entfällung auch, wie an den Höfen die reaktionären Jäden gesponnen werden.

Wien, 4. Juni. Das von Banus Khuen-Flederwurz ist es nicht gelungen, ein Ministerium zu bilden. Er hat seine Mission daher wieder in die Hände des Kaisers gegeben. Die Ministerkrisis dauert also noch fort.

Schweiz. Bern, 4. Juni. Das von der schweizer sozialdemokratischen Partei eingebrachte Antitabakgesetz auf Garantie des Rechts auf Arbeit durch die Bundesversammlung wurde in der gestern vollzogenen Abstimmung von etwa 290 000 gegen 70 000 Stimmen abgelehnt. Rein einziger Kanton hat dafür gestimmt.

Frankreich. Paris, 4. Juni. Cassimir Perier übernahm heute den Vorsitz und dankte für seine Wiederwahl. Goblet interpellirt wegen der Zusammenlegung des Cabinet's, das in keiner Weise die Forderung der Radikalen betriedigen könne. Dupuy erwidert, das Cabinet werde sich dem Werte der Reformen und des Fortschritts widmen, wobei es alle Republikaner um Unterstützung bitte. Pelletan führt aus, das Cabinet laßte sich, sich auf die Rechte zu stützen; es lasse den Einfluß des Aleris wieder wachsen werden, obwohl die letzte Abstimmung der Kammer die neue Richtung verurtheilte. Schließlich wird mit 315 gegen 169 Stimmen eine von Dupuy genehmigte Tagordnung angenommen, welche besagt: Die Kammer geht im Vertrauen, daß die Regierung durch die Vereinigung der Republikaner die Politik demokratischer Reformen und der Vertheidigung der Rechte der weltlichen Gesellschaft zum Ziele führe, zur Tagesordnung über.

Italien. Rom, 4. Juni. In der Deputirtenkammer tobt heute der Kampf um die Finanzreform. Crispi will Kamern der Regierung keine bestimmte Zusage über die nothwendigen Einsparnisse machen, sondern will diese mit einer 18 gliederigen Kommission vereinbaren. Die Opposition stellte diesem Antrag einen anderen gegenüber, der dahin geht, daß die Regierung für das nächste Jahr ein Budget vorlegt in welchem die Ausgaben um 70 Millionen verringert sind. Gegen den Antrag Crispi sprachen Cavallotti, Zanabelli, Giolitti und der Sozialist Agnini. Die Entscheidung ist noch nicht sicher, wird aber heute fallen.

Gestern Nachmittag begaben sich mehrere Vereine auf das Kapitel, um das Andenken Garibaldi's zu feiern. Der Deputirte Bozio hielt eine mit Beifall aufgenommene Rede. Eine Gruppe von Sozialisten versuchte zu demonstrieren; durch das Einschreiten von Militär wurden die Demonstranten ohne Zwischenfall zerstreut.

Sozialpolitisches.

Je länger die Arbeitszeit, je niedriger die Löhne, je schlechter die Leistung der Arbeiter. Ein Herr Mertens hat in der Reichstäglichen Gesellschaft zu Randerher einen Vortrag gehalten über die

Kosten der Arbeit in der Baumwollen-Industrie Englands und der anderer Länder. Wir entnehmen dem Vortrage Folgendes: Eine vergleichende Tabelle der Arbeitslöhne und Arbeitszeit, sowie der zu einer gleichen Leistung erforderlichen Stundenzahl in verschiedenen Ländern ergibt folgendes Bild:

Table with 4 columns: Land, Durchschnittl. Tagelohn (in Cent), Gegenwärtige tägliche Arbeitszeit, Stundenzahl erforderlich zu gleich. Leistungen. Lists countries like Deutschland, Schweiz, Frankreich, etc.

Demnach würde ein Arbeiter Oesterreichens 41 1/2 Stunde arbeiten müssen, um dieselben Produktionsleistungen zu erzielen, wie ein englischer Arbeiter in 9 Stunden. Herr Mertens zog aus allen diesen Thatfachen den Schluß, daß kürzere Arbeitszeit nicht nur dem Wohle der Arbeiter, sondern auch der Produktion förderlich sei; er erklärt sich deshalb mit aller Entschiedenheit für den achtstündigen Arbeitstag und spendet den englischen gewerkschaftlichen Arbeitervereinen hohes Lob, deren energischer Arbeiterpolitik es zu danken sei, daß die englischen Arbeiter heute den anderen europäischen Arbeitern so sehr überlegen sind. — Dieses mögen sich unsere Arbeiterschänder, Innungsmeister, Polizeibüchler, die jeder Arbeiter-Organisation mit roher Gewalt und großer Dummheit entgegengetreten, hinter die Ohren schreiben.

Freut Euch, Buchdrucker! Die 'Deutsch-amerikanische Buchdruckerzeitung' theilt mit, daß in 70 amerikanischen Städten in 132 Oeffizien 999 Setzmaschinen in Thätigkeit sind. In diesen Oeffizien waren vor Einführung der Maschinen nämlich 3461 Sezer sowie 1188 Aussehler beschäftigt, während jetzt nur 2201 ständige und 412 Aussehlarbeiter thätig sind. Hiernach hätten die Maschinen 2071 Mann oder jede Maschine etwa 2 Mann verdrängt. Wenn auch die heutigen Setzmaschinen noch nicht befriedigend funktionieren, so daß verhältnismäßig nur erst wenig Arbeitskräfte durch sie ersetzt werden, so ist es doch nur eine Frage der Zeit, daß auch im Buchdruckergerwerbe eine gewaltige Revolution durch die Maschinentechnik herbeigeführt werden wird.

Aus Stadt und Land.

Baut, 5. Juni. Die aus dem Interatenthail erschichtlich, sind auf Sonnabend den 9. Juni, Abends die Mitglieder des Antirathes aus den Gemeinden Baut und Heppens zu einer Besprechung nach der Restauration von E. Jansen in Neudorfen eingeladen, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

Baut, 5. Juni. Am nächsten Sonntag findet in der 'Kirche' hier eine außerordentliche General-Versammlung des Banters Konium-Vereins statt. Da auf der Tagesordnung wichtige Gegenstände zur Verathung und Beschlußfassung stehen, machen wir an dieser Stelle darauf aufmerksam. Die Versammlung beginnt um 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Wilhelmsbuden, 4. Juni. Die Maßregelung der Bädergehilfen, die im Verbanne sind, seitens der Innungsmeister, scheint so lachte ihren Fortgang zu nehmen. Hat neulich der Bäder Vorsteher sich dazu nöthigen lassen, so ist es jetzt der Bädermeister Harms in der Marktstraße, der seinem Gehilfen, allerdings nur muthmaßlich aus diesem Grunde, gekündigt hat. Ein anderer Grund zur Kündigung liegt aber nicht vor und weigert sich Harms, seinem Gehilfen den Grund der Kündigung auch zu sagen; es ist also ein anderer Grund gar nicht anzunehmen. Denn wie wollen vorläufig nicht annehmen, daß er den Gehilfen deshalb gekündigt hat, weil er bei der Schiedsgerichtsverhandlung der Innung in einer Gewerbestreitigkeit, die Harms mit einem anderen seiner Gehilfen hatte, für den letzteren Partei nahm. Bei jener Schiedsgerichtsverhandlung hat sich auch herausgestellt, daß die Herren Innungsmeister, denen in den gesetzlichen Bestimmungen über das Innungswesen so außerordentliche Rechte eingeräumt sind, sich um die gesetzlichen Bestimmungen die Köpfe nicht zerbrechen. So haben bei jener Verhandlung, wie uns mitgetheilt wurde, gar keine ordnungsmäßig gewählten Beisitzer der Arbeiter fungirt, sondern es wurden von den Meistern einfach die zwei Gehilfen, der eine von Harms und der andere von Morisse, die nun entlassen sind, zu Beisitzern ernannt. Wir werden auf diese Sache noch einmal speziell zurückkommen.

Wilhelmsbuden, 5. Juni. Von der Marine. Das Kanonenboot 'Sperber' ist am 1. Juni in Kamerun eingetroffen, 'Sphinx' von dort in See gegangen.

Schorfens, 4. Juni. Vergangene Nacht entstand in dem Hause des Gastwirths August Jengel Feuer. Nachdem die Brandglocke geläutet, war die Spritze sehr schnell am Plage, dem verzehrenden Element Einhalt zu thun. Es gelang ihr, das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken, doch ist der Schaden, den das Feuer angerichtet, ein sehr bedeutender.

Oldenburg, 4. Juni. In der Rosenstraße scheint in der verflochtenen Nacht eine scheinliche That verübt worden zu sein. Um 3 Uhr Morgens wurde von Nachtwächtern ein Soldat bewußtlos, aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden. Er ist, nachdem er in das Lazareth gebracht, auch verstorben. Offenbar hat eine Schlägerei stattgefunden, bei welcher er die tödtlichen Wunden erhalten hat.

Oldenburg, 3. Juni. Folgende interessante Unfallsache wurde jüngst vom Reichsversicherungsamte entschieden. Eine Wittve Busse beantragte bei der Hannoverischen Bau-gewerke-Vereinsgesellschaft die Gewährung der Hinterbliebenenrente. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Ehemann der Antragstellerin beim Wegschaffen von Baumstämmen nach der Sägemühle verunglückt ist

und durch den Unfall sein Tod herbeigeführt wurde. Das Holz sollte zum Wiederaufbau des abgebrannten Hauses eines Landwirts im Herzogthum Oldenburg dienen, der zum Wiederaufbau einem Zimmermeister den Auftrag erteilt hatte. Der Zimmermeister hinterließ bei dem B. zu der Thätigkeit bei welcher dieser seinen Tod fand, an genommen. Die hannoversche Baugewerks-Vereinsgenossenschaft erachtete für den Unfall nicht sich, sondern die Oldenburgische landwirthschaftliche Baugewerkschaft zur Beschuldigung verpflichtet. Sie behauptet, daß der Unfall sich im Baubetriebe zugezogen habe. Dazu allein, daß der Verstorbenen von dem Zimmermeister angenommen sei, sei ihre Hauptpflicht noch nicht begründet. Denn hierfür sei nur die Thätigkeit, bei der der Unfall sich ereignete, von Bedeutung. Diese aber sei im vorliegenden Falle als eine forstwirthschaftliche anzusehen, denn das Reichsversicherungsamt habe alle diejenigen Unfälle, die sich bei der Holzwerbung ereigneten, unter die forstwirthschaftlichen Betriebsunfälle, ohne Rücksicht auf den Zweck, dem das Holz später dienen sollte, gerechnet. Der Transport von Baumstämmen innerhalb des Waldes gehöre aber noch zur Holzwerbung. Die Kantogstellarin legte gegen diese Entscheidung Berufung ein und berief sich auf das Zeugnis des Landwirts darüber, daß der Baum nicht im Walde gefanden, und der Wagen sich nicht auf einem Waldwege, sondern auf einem gut fahrbaren Privatwege befunden habe, als der Unfall passirte. Das Reichsversicherungsamt sei bei seiner von der Berufsgenossenschaft ermittelten Rechtsprechung davon ausgegangen, daß dann der Unfall als forstwirthschaftlicher Betriebsunfall anzusehen sei, wenn er auf die dem Walde eigenen Gefahren zurückzuführen sei. Eine kerartige Verbindung sei hier aber nicht vorhanden. Obwohl der Grundstückbesitzer die Angaben der Wittwe B. bestätigte, erkannte das Schlichtgericht in Bremen auf Zurückweisung der Berufung, weil der Verstorbenen den Unfall in Ausübung einer forstwirthschaftlichen Thätigkeit erlitten habe und deshalb zur Entschädigung nicht die beklagte Berufsgenossenschaft verpflichtet sei. Auf den Rekurs der Klägerin wurde zunächst die Oldenburgische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft zum Streit beigeladen. Die Baugewerks-Vereinsgenossenschaft beantragte Zurückweisung des Rekurses, weil, wenn man auch einen Unfall im forstwirthschaftlichen Betriebe für vorliegend nicht ansehen wolle, dann doch ein solcher im landwirthschaftlichen Betriebe des Grundstücks, beziehts angenommen werden müsse. Im einen wie im andern Falle sei aber der Anspruch an die Baugewerks-Vereinsgenossenschaft unberechtigt. Die Oldenburgische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft erkannte auch ihrerseits den Entschädigungsanspruch nicht an. Das Reichsversicherungsamt wies in seiner Sitzung vom 28. Mai den Rekurs zurück, weil der Anspruch an die Baugewerks-Vereinsgenossenschaft für unbegründet erachtet worden sei.

Hannover, 4. Juni. Das Bennisgen-Jubiläum hat im Gemeinde-Kollegium die Gegensätze zwischen Welfen und Nationalliberalen in hellen Flammen ausbrechen lassen. In einer vertraulichen Sitzung des Magistrats und Bürgervorstehers-Kollegiums am 1. Juni wurde nämlich mit 12 nationalliberalen Stimmen gegen 8 welfische beschloffen, dem Oberpräsidenten v. Bennisgen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hannover zu verleihen. Der schlaue und treue Parteigänger der Welfen, Dr. Brühl, der Bürgervorsteher ist, gab seine ablehnende Haltung gegen den Antrag in einer schriftlichen dem Protokoll beigefügten Erklärung kund, die einen Behrmutstropfen im nationalliberalen Freudenbecher darstellen dürfte. Die Erklärung Brühls lautet:

„Ich beklage tief, daß mit dem Antrage des Magistrats eine politische Streitfrage in die Beratung der hiesigen Kollegien ohne Noth hineingeworfen ist. Hätte Herr v. Bennisgen eine besondere Wirksamkeit in hiesigen Angelegenheiten entfaltet, oder sonst weithin außergerichtlich hohe Verdienste um die Stadt sich erworben, so wäre es vielleicht möglich, die Verleihung des hiesigen Ehrenbürgerrechts an ihn zu besprechen und zu beschließen. Eine Berücksichtigung seiner gesammten Stellung und Wirkksamkeit. Das jedoch aber der Fall, vermag ich, auch nach dem gehörten Aufstellungen, nicht anzuerkennen, und nach meiner Ueberzeugung wird es, ohne daß es einer nicht erwünschten näheren Erörterung der Einzelheiten hier bedarf, in weiten Kreisen ebenso wenig anerkannt werden. In weitem Umfange kann und wird daher diese Verleihung nur angefaßt und geübt werden als eine Billigung und Belobung der gesammten politischen Stellung und Wirksamkeit des Herrn v. Bennisgen. Sie gewinnt damit nicht unwesentliches Gewicht für Außenstehende, den Charakter einer politischen Demonstration zu Gunsten der nationalliberalen Partei und ihrer Führer, mag sie von dem Antragsteller so gemeint sein oder nicht. — Alle nun, welche mit mir der politischen Stellung und Wirksamkeit der nationalliberalen Partei (wie früher des Rationalvereins) und ihrer Führer gegenüberstehen, welche diese Wirksamkeit als eine unheilvolle nicht bloß für das hannoversche Land, sondern auch für das gesammte deutsche Vaterland seit Jahrzehnten erkannt haben und noch immer erkennen — und es ist deren Zahl auch heute noch eine große in der Stadt Hannover wie in ganz hannoverschen Lande — können dem gefesteten Antrage unmöglich zustimmen und werden durch dessen Annahme sich verletzt fühlen. Zudem ist daher gegen den Antrag mich erklärt, spreche ich zugleich meine Absicht aus, zur Öffnung meiner Sitzungnahme in der Angelegenheit zunächst vor der Bürgerschaft der Stadt Hannover,

diese meine Erklärung zu veröffentlichen. Ich nehme das in Anspruch als mein gutes Recht, in welchem ich mich dadurch nicht beschränkt erachten kann, daß der Gegenstand in vertraulicher Sitzung beraten wird. Um jede ungenaue Wiedergabe meiner Worte zu vermeiden, habe ich meine Erklärung schriftlich aufgesetzt und beziehe mich, dieselbe dem Herrn Protokollführer zu überreichen, indem ich aller weiteren Theilnahme an der Diskussion mich enthalte, von dem Wunsch geleitet, jeder Kritik über die Verlesung eines hochgestellten Beamten möglichst fern zu bleiben.“

Mit. 4. Juni. Der Versuch der Marine, das Panzergeschwader auf See seinen Kugelnbatterien einnehmen zu lassen, ist, durch gutes Wetter begünstigt, glücklich von Statten gegangen und vollständig gelungen.

Vermischtes.

— Eine Familienkatastrophe, die an den „Haas'schen Familienmord“ erinnert, hat sich am Sonnabend vor 8 Tagen in Berlin, Große Hamburgerstraße 7, zugezogen. Der 51jährige Malermeister Karl Seeger und seine 43jährige Ehefrau haben ihre Kinder im Alter von 19 bis 7 Jahren ermordet, dann vergiftet und schließlich selbst zum Giftbecher und Strang gegriffen. Ein Bruder Seeger's, der mit der Familie die Wohnung theilte, fand am Sonnabend Morgen, als er seine Schlafkammer verließ, die sechs Leichen vor. Die Familie bewohnte schon seit dem Jahre 1879 die Hälfte des zweiten Stockes im Hause Große Hamburgerstraße 7. Seeger war eine in seiner Gegend geachtete Persönlichkeit; er gehörte dem Berliner Handwerkerverein als Vorstandsmittglied an. Am Sonnabend Morgen um 6 Uhr verließ der Bruder Seeger's seine Kammer und sah plötzlich in der Nebenkammer den jüngsten Raffen, den zehnjährigen Martin, angeleibet, als Leiche auf seinem Bett liegen. In der zweiten dunklen Kammer lag die siebenjährige Elisabeth entleibt und todt auf ihrem Lager. Der dreizehnjährige Bruno lag entleibt in dem nächsten Vorderzimmer auf dem Sopha, das die Mutter sonst zum Schlafen benutzte. In fürchterlicher Aufregung suchte er nun das zweite Vorderzimmer auf und fand dort die Leiche der drei übrigen Familienmitglieder: den 19jährigen Rudolf an der nach dem Corridor führenden Thür, die Schwägerin mit einer Schnur um den Hals auf dem Sopha, und ihr Gatte hatte sich an dem Thürpfosten erhängt. Rudolf Seeger demnachrichtete sofort die Polizei und die Aerzte des Hedwigskrankenhaus. Der am Thürpfosten hängende Familienvater zeigte noch Spuren von Leben, doch starb er alsbald, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Die Bestätigung der übrigen Leichen hat ergeben, daß die drei jüngsten Kinder theils mit einem Strick, theils mit der Hand genügt worden, bis sie bewußtlos geworden sind. Dann ist ihnen anscheinend Gift eingeblasen worden. Der älteste Sohn scheint dem Elternpaar Gewalt entgegengesetzt zu haben; er hat nicht bloß die Bürgemarke am Halse, ihm ist auch noch mit einem Küchenmesser die Pulsader an der linken Hand durchschnitten worden. Nach Annahme der Polizei hat er um den Plan der Eltern gewußt und zuerst sein Einverständnis erklärt, dann ist ihm aber die That leid geworden, denn er hat an eine Wand geschrieben: „Ich bin dumm“. Dabei scheint er vom Vater getödtet zu sein. In dem Zimmer waren die Möbel bunt durcheinander geworfen. Dies läßt auf einen Kampf mit dem ältesten Sohn schließen, der auch das G. st wieder von sich gegeben hat. Auf einen Tisch hatte Seeger zwei G. st enthaltende Milchöpfe und zwei Weinläufer gestellt. Sämmtliche Papiere, Rechnungen und Altersbescheinigungen waren auf dem Tische niedergelegt. Die Schürze, die zur Ermordung benutzt waren, lagen auf dem Fußboden. Der Obermeister der Malerinnung erhielt Sonnabend Morgen ein Schreiben Seeger's. Der Brief, der die Beweggründe für das schaurige Drama enthält, lautet wörtlich: „Viele Verluste, welche ich seit Jahren erlitten, haben mich rännt. Nach jahrelangen Kämpfen bin ich zu Ende! Gewährt die Annung auch Selbstmörder einfache Beerdigung, so bitte ich darum, Wenn es Dir möglich, gedente meiner in Ehren. Es sendet die besten Grüße an Dich und alle, die eine Theilnahme für mich hegen. Lebe wohl. E. Seeger.“ Die Leichen sind nach dem Schauhause gebracht, die Wohnung ist polizeilich geschlossen. Seeger war ein fleißiger, in seinem Fache sehr geschickter Mann und lebte früher in den besten Verhältnissen. Durch den Ausfall einer Reihe größerer Forderungen bei Bauten kam er um die Frucht seiner Mühen. Zuletzt soll Seeger bei dem Van eines vornehmen Hotels 20000 Mark verloren haben. Für Sonnabend standen dem Unglücklichen nicht mehr die Mittel zur Verfügung, seinen Ersätzen, von denen er jetzt noch 26 hatte, während er früher 60 und darüber besaß, die fälligen Löhne auszugeben und Sonnabend sollte der Gerichtsvollzieher das ihm gepfändete Mobilar abholen.

— Früh avancirt. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist der dritte Sohn des Kaisers, Prinz Albrecht, der demnach das zehnte Jahr vollendet, zugleich zum Unterleutnant zur See und zum Sekondeleutnant im 1. Garderegiment ernannt worden.

— Aus dem Königreiche Stumm. Nach der „Saarbrücker Zeitung“ ist den Arbeitern der Silbergrube Hütte bekannt gegeben worden, daß sie mindestens alle 14 Tage einmal dem Gottesdienste beizuwohnen haben. Um die Kirchengänge der Einzelnen zu kontrolliren, bekommt jeder Kirchengänger in der Kirche einen Zettel, den die Arbeiter dann auf der Hütte abzugeben haben. — Ob die Arbeiter hierdurch von „Gottesfurcht“ erfüllt werden? Höher geht's nimmer!

— Der Große Rath des Kantons Wallis hat die Schwefelermöderin Zenklusen mit 50 gegen 39 Stimmen zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — In der mecklenburgischen Werkhütte der Gebrüder Sulzer in Wintertur wird gegenwärtig, wie man dem „Bund“ berichtet, die größte Dampfmaschine der Erde hergestellt. Sie arbeitet mit vier Cylindern, denen vier Dampfessel den Dampf mit elf Atmosphären Druck liefern, und leistet 2000 Pferdekraft. Die Maschine hat eine Länge von 20 Metern und eine Breite von 14 Metern; das Schwungrad hat 7 Meter Durchmesser. Die Maschine ist nach Russland bestimmt.

— „Das Sodom von Tofalu.“ Unter diesem Titel veröffentlicht, wie wir im Pester Lloyd lesen, das ungarische Blatt Pesti Naplo eine Korrespondenz aus der auf der Szent-Andreas Insel (Donauinsel) gelegenen Gemeinde Tobi-Tofalu, wo die Baptisten — wie jene Meldung besagt — durch ihr Treiben den Frieden und die Moral der genannten Gemeinde untergraben. Binnen kurzer Zeit haben die Baptisten hier mehr als 400 Anhänger erworben, namentlich zahlreiche Reformirte, besonders Frauen verlossen ihren Glauben. In dem Betrage finden allmählich Versammlungen statt, und der „Gottesdienst“ beginnt damit, daß Männer und Frauen einander küssen. Das soll nun angeblich der „Bruderkuß“ und „Schwesterkuß“ sein, allein da die Leute das Grundprinzip, wonach „Geschwister“ einander nichts verweigern dürfen, auch auf die Liebe übertragen, herrschen in Tofalu Zustände, welche unendlich gebauet werden können. Die Frau verläßt ihren Mann, wenn er sich weigert zum Baptistentum überzutreten; der Mann läßt seine Frau im Stich, wenn die Frau den Liebestritt verweigert. In den Betäufern wird während der Bibel-Erklärungen Kaffee und Thee getrunken, welche der Prediger für 4 Kreuzer liefert. Daß das Geschäft kein schlechtes ist, erhellt daraus, daß der Prediger bereits ein Haus gekauft hat und der Reize nach die zur Distillation gelangenden Grundstücke seiner Gläubigen erwirbt. Am vergangenen Sonntag wurden sechs, Montag acht neue Gläubige getauft, und zwar in der offenen Donau. Zwei der Wiedergetauften, ein 68jähriger Mann und eine 74jährige Frau, sind in Folge des kalten Bades schwer erkrankt. Während der Ceremonie verarmlichten sich die Dorfbewohner, welche den neuen Verhältnissen keinen Geschmack abgewinnen können, am Ufer und stürten schimpfend und fluchend die Ceremonie, allein die Baptisten kümmerten sich nicht um den Lärm und sangen ruhig ihre Psalmen weiter. Man behauptet, wenn die Behörden diesem Treiben fernerhin unthätig zusehet, ernste Außerordnungen.

— Von der Cholera. In Rußland scheint die fürchterliche Seuche nicht mehr erlöschen zu wollen, ja sie breitet sich seit Eintritt der warmen Witterung immer mehr aus. Die amtlichen Berichte lauten folgendermaßen: Vom 13. bis 19. Mai sind in Warschau 19 Erkrankungen an Cholera und 13 Todesfälle vorgekommen. Vom 20. bis 26. Mai erkrankten bezw. starben in den Gouvernements Warschau 13 bezw. 9, Romno 6 bezw. 2, Petrikau 1 bezw. 1, Radom 12 bezw. 7, in Plozk 27 bezw. 18 Personen, in Podolien sind 2 Erkrankungen vorgekommen. — In Mielowitz sind 3 neue Fälle asiatischer Cholera vorgekommen; es erkrankten zwei Kinder bereits verlorener Personen im Alter von 6 und 4 Jahren und der Lumpkammer Michael; ein 4jähriges Kind ist gestorben.

Drittung
Für den Parteifonds erhalten: Beitrag einer amerik. Kautschuk einer leeren Zigarettenhülle in Sande 4,06 Mk. Die Redaktion.

Vereins-Kalender.
Bant-Wilhelmshaven.
„Metallarbeiter-Verband.“ Mittwoch, 6. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann.
„Bürgerverein Bant.“ Donnerstag, den 7. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Wwe. Drumund.
Regel-Klub „Vormärts.“ Donnerstag, 7. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Eilers, Heppens.
„Verband deutscher Zimmerer.“ Freitag, 8. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann.
„Sollarbeiter-Verband.“ Sonnabend den 9. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heilemann.
Maler-Fachverein „Valette.“ Sonnabend, 9. Juni, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Janßen, Neubremen.

Schwaffer.
Mittwoch den 6. Juni . . . Form. 227 Nachm. 2.51

Walf & Francksen
Ausstellung fertiger Betten.

Eiserne Bettstellen
mit Bandelisenboden 6, 8, 10, 13,50
mit Spiralfeder-Matratze
8,50, 10,50, 13,50, 15,50, 18,00, 22,00.

Eiserne Kinder-Bettstellen
Größe 60/130
Stück 9,50, 11,50, 13,50, 16,00, 22,00.
Größe 70/150 Stück 11,50, 13,50, 15,50, 18,00, 25,00.

Matratzen
sind stets
in allen Größen
auf Lager.

608 **Bur Beachtung!**

Die Mitglieder des Amts-rathes resp. deren Vertreter, die am nächsten Montag, den 11. Juni, der Sitzung in Jever beiwohnen, werden ersucht, sich zu einer Besprechung der Tages-Ordnung in G. Janßen's Restauration am Sonnabend den 9. Juni, Abends 1/2 9 Uhr, einzufinden.

Wohnungs-Veränderung.
Wohne jetzt Wilhelmshaven, Königstrasse 11

I. Etage.
H. J. Hemmen.

Aufforderung.

Hierdurch fordere ich die Schuldner der Firma **J. Tyarks, Bant,** auf, bis zum 15. d. M. Zahlung zu leisten, eventuell ich ohne Rücksicht klagbar werden muß.

H. C. Tyarks,
Neue Wilhelmshavenstr. 52.

Gesucht

auf sofort 2 Hauszimmergefallen auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.
Franz Theilen, Mühlenbauer, Zitel.

Gesucht

zum 1. Juli ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag.
S. Rübemann, Bäcker, Bant.

Gesucht

auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen ein durchhaus tüchtiger und fleißiger Junge, der Lust hat, das Schuhmacher-Handwerk zu erlernen.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Als geübte Plätterin

empfehl' ich in und außer dem Hause
Johanne Jülfs,
Schmiedestr. 7.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine vierräumige Oberwohnung mit allem Zubehör.
C. E. Berner, Banterstr. 2.

Zu vermieten

eine möblierte Stube an zwei junge Leute.
Lombisch, Schmidstr. 9.

Bugelaufen eine Ente.

Lombisch 31.

Waaren-Haus
B. H. Bührmann.

Kleiderstoffe!

Einen Posten unzerreißbare **Beige-Noppe-Stoffe** für elegante Straßen-Kleider besonders zu empfehlen, in acht neuen Sommerfarben vorrätig, doppeltbreit,

p. Meter 65 Pf.

Ernst Pieper.

Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Außerordentl. Generalversammlung

am Sonntag den 10. Juni cr.

Nachmittags 2 1/2 Uhr

im Saale des Herrn Heilemann (Zur Arche).

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Geschäfts-Anweisungen des Vorstandes und Aufsichtsrathes;
2. Wahl eines Controleurs und eines Kassensführers;
3. Wahl einer neuen Baukommission;
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrath.
Schwepe, Vorsitzender.

Gründung einer Feuer-Versicherung!

Alle Diejenigen, welche sich an der Gründung einer Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit betheiligen wollen, werden gebeten, sich in die Listen, die bei den unten bezeichneten Personen ausliefern, einzuschreiben betreffs Feststellung der Betheiligung. Es liegen solche Listen aus bei:

- Carlens,** Grenzstraße 67, Neubremen.
- Karlens,** Rattenstraße 1, Bant.
- Behrens,** Mittelstraße 1, Neubremen.
- Danberg,** Grenzstraße 4, Neubremen.
- Fürk,** Grenzstraße 1, Neubremen.
- J. Jörß,** N. Wilhelmshavenstr. 20, Bant.
- Heilemann,** „Arche“, Bant.
- Janßen,** Bierhalle, Neubremen.
- Loh,** Gastwirth, Neubremen.
- Sadewass.,** Gastwirth, Lombisch.
- Tiedler,** Kellerwirthschaft, Wilhelmshaven.
- Tiedler,** Gastwirth, Küsterhof.
- Giers,** Gastwirth, Seppens.

Auslegezeit der Listen vom 29. Mai bis zum 16. Juni.

Das Komitee.

Sommerfrische Vareler Wald.

Meine neu angelegte

Wald-Restauration „Zur deutschen Eiche“

(im Vareler Holz, 1/2 Stunde von Varel im Walde gelegen)

halte bestens empfohlen. — Säle, Veranda, Hallen mit Platz für 1000 Personen. — Jeden Sonntag Konzert oder Ball. — Bier-Regelbahnen. — Sehr passendes Lokal für große Vereine und Schulen. — Karouffel den ganzen Sommer durch. — Hinreichende Stallung für Gefpanne. — Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Hochachtungsvoll

H. Lühken.

Bur Beachtung!

Welschen Anfragen bei der Redaktion dieses Blattes und dem Vorsitzenden der Gewerkschafts-Kartell-Kommission entsprechend, werden im Folgenden die Namen derjenigen Innungs-Bäckermeister, die ihre Gehilfen entlassen wollen, wenn sie ihrer Gewerks-Vereinigung, dem deutschen Bäcker-Verband, sich anschließen, mitgetheilt. Dieselben lauten:

- C. Heidemann,** Marktstraße.
- J. Harms,** Marktstraße.
- J. Hillmers,** Marktstraße.
- M. Morisse,** Börsestraße.
- E. Högl,** Kronprinzenstraße.
- J. Onnen,** Noontstraße.
- J. Schäfer,** Königstraße.
- E. Popken,** Altestraße.
- J. Hinrichs,** Neuestraße.
- H. Nannen,** Beterstraße.
- B. Janssen,** Lombisch.
- H. Biel,** Kopperhörn.
- M. Henning,** Velfort.

Die Kartell-Kommission.

Frau Schecht zu Bant, Eisenbahnstr. 7, habe ich am 30. März beleidigt. Ich nehme die gethane Reueherung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Ernst Pieper.

Klub „Vorwärts“, Heppens.

Donnerstag den 7. Juni

Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. — 2. Verschickenes.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Geflügelverein „Gemüthlich“.

Donnerstag den 7. Juni

Abends 8 Uhr

Versammlung

bei Wwe. Janßen, Banter Schlüssel.

Der Vorstand.

Dankagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann und unserem guten Vater das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und denselben durch Kranzspenden ehrten, sowie allen denen, die in diesen schweren Tagen uns Trost und Hilfe zu Theil werden ließen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Wwe. Strunz nebst Kindern.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Albert** sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Carl Lohow nebst Familie.



Nachruf!

Am Sonntag Morgen verstarb nach langem schwerem Leiden unser bispehriger Vereinswirth

der frühere Kapitän

Herr August Held

im Alter von 54 Jahren. Wir bringen dieses den Mitgliedern der Gewerkschaften mit der Bitte zur Kenntnis, möglichst zahlreich dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen zu wollen.

Bant-Wilhelmshaven, 5. Juni 1894.

Die vereint. Gewerkschaften.

J. A.:

Bernh. Bümmerstedt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Grenzstraße 74, Neubremen, aus statt.

Nachruf!

Am Sonntag den 3. Juni verstarb nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Gastwirth

August Held

zu Kopperhörn.

Der Verein verliert in ihm ein eifriges und strebsames Mitglied.

Er ruhe sanft!

Im Namen des Bürgervereins Neubremen:

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Sonntag Morgen 2 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter

Meta Logemann

geb. Koopmann

im Alter von 63 Jahren. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung um stille Theilnahme bittend tiefbeträbt an

E. W. Logemann,

Alt-heppens.

D. Alberts u. Familie.

Bant.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Einquinststr. 29, Seppens, aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser einziges Söhnchen

Paul

im Alter von 5 Monaten. Dies zeigen mit betrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten an

Die trauernden Hinterbliebenen:

G. Raifer nebst Familie.

Bant, den 5. Juni 1894.

Die Beerdigung findet Freitag den 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Weststraße 12, aus statt.

Visiten-Karten

liefert die Buchdruckerei des Nordb. Volksbl.